

Mathias Siebert

Korczak - Mensch

Ein Musical

Janusz Korczak und den Kindern gewidmet

E 357

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Korczak - Mensch (E 357)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag -PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern,

1 Notensatz und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

DIE ROLLEN

die älteren Waisenhauszöglinge:

Chaim,

Sabina

Rose

Helena

Pola

Rachel

die jüngeren Waisenhauszöglinge:

Jona

Hanka

Mendelek

Aronek

Abrasza

Anna

die Praktikanten:

Esther

Henryk

Misha

Janusz Korczak

Igor Newerly

die Stiefel:

Bauer, Rudolf

Mahler, Heinrich Graf

Hansen, Dietrich

Lohenstein, Karl-Hans

zur Praxis: die Stiefel sind, musikalisch gesehen, in einer Stimme d.h. im Chor-Baß zusammengefasst. Für vierstimmige Lieder wie z.B. "Sieben Siegel" oder "Im Himmel verloren" u.a. haben wir die Schauspieler im Waisenhausoutfit während der Szene oder zum Tanz auf die Bühne "geschummelt", so daß der komplette Chor auf der Bühne stehen kann.

DIE SZENEN

Szene 1 Der Zug der Kinder S. 6

Szene2 Misha 1 S. 9

Szene3 Der Flur S. 12

Szene 4 Kindergericht S. 15

Szene 5 Das Gebet S. 19

Szene 6 Misha 2 S. 22

Szene 7 Kartoffeln schälen S. 23

Szene 8 Kleiner König S. 28

Szene 9 Zug um Zug S. 31

Szene 10 Wiegen Messen S. 33

Szene 11 Sommerfrische S. 36

Szene 12 Vor der Akademie S. 40

Szene 13 Symphonie S. 41

--- PAUSE ---

Szene 14 Bücher und Zahlen S. 42

Szene 15 Der Zaun S. 47

Szene 16 Nur Liebe S. 52

Szene 17 Frühlings Verderben S. 56

Szene 18 Ein kurzer Brief S. 57

Szene 19 An der Wand S. 58

Szene 20 Mundharmonika und Vogel S. 63

Szene 21 Die Schlange S. 68

Szene 22 Ein Versprechen S. 71

Szene 23 Der letzte Morgen S. 76

DIE MUSIK

1. Kleiner König tutti S. 6
2. Lohenstein instrm. S. 7
3. Der Rauch zieht nach Westen Lohenstein, Soldaten S. 8
4. Hänschen-Thema instrm. S. 11
5. Seine Brille Misha, tutti S. 11
6. Ein neues Jahr Esther S. 15
7. Sieben Siegel tutti S. 18
- 7a. Umbaumusik I instrm. S. 19
8. Im Dienste des Stiefels Soldaten S. 22
9. Seine Brille instrm. S. 22
10. Harte Hände Rachel S. 25
11. Kleiner König tutti, a capella S. 28
- 11a. Umbaumusik II instrm. S. 31
- 11b. Umbaumusik III instrm. S. 33
12. Wiegen Messen tutti, a capella S. 33
13. Wiegen Messen II tutti, a capella S. 36
14. Carry me on Esther, Rachel, tutti S. 40
15. Symphonie der atmenden Kinder instrm. S. 41
--- PAUSE ---
16. This is for you Rachel S. 42
17. Worte Helena, div. S. 46
18. Gewehr im Takt instrm. S. 51
19. Wo du gehst und wo du stehst Bauer, Sabina, tutti S. 54
20. Frühlings Verderben instrm. S. 56
21. Quanto dolor Rose, tutti S. 58
22. This is for you (Kindervers.) Anna, Abrasza S. 58
23. This is for you (Kindervers.) II Anna, Abrasza S. 63
24. Im Himmel verloren tutti S. 67
25. Sopranos Lament Sabina, tutti S. 71
26. In jenen Tagen Esther S. 74
27. Kleiner König tutti S. 77

SZENE 1

Die Bühne ist halbdunkel, vereinzelte Lichter huschen durch den Raum, aus dem Off zielt ein scharfer, gelber Kegel in die Luft. Die SS-Offiziere kommen erst kurz vor dem Auftritt der Kinder und stehen dann mit dem Rücken zum Publikum

Musik 1: Kleiner König

(Soli und tutti)

Einmal in die Hand gespuckt,

der König läßt drei Adler fliegen.

Ein frischer Hauch weht vom Fluß heran.

Wer könnt' uns heut morgen besiegen?!!

Und dort hinterm Fenster: zwei schmale Gesichter....

la la la....

Kind:

(gesprochen)

Doktor, darf ich die Fahne tragen?

Korczak:

Aber die ist doch viel zu schwer für dich.

Kind:

Ich bin stark, nur ein paar Meter.

Korczak:

Na gut, aber wenn du nicht mehr kannst, gibst du sie wieder ab.

Kind:

Du wirst schon sehen, ich kann sie bis zum Bahnhof tragen. Ehrlich!

1. Kleiner König, grüne Fahne, lala la du du....

(Melodie pfeifen)

.... deine braunen Augen so klar.

2. Kleiner König, grüne Fahne,

und der Wind weht dir durch das Haar.

Fremde Länder, dunkle Schatten,

deine braunen Augen so klar.

3. Mandelblatt und Asterblume,

blauer Stern auf weißem Grund.

Mendelek mit schlechten Träumen,

Hanka geht heut ohne den Hund.

4. Kleiner König, grüne Fahne,

und der Wind weht dir durch das Haar.

Fremde Länder, dunkle Schatten,

deine braunen Augen so klar.

5. Fahren, wenn die Bäume singen,

Bruder, halt mich fest bei der Hand.

Abenteuer, Geistergeschichten

und das Ende unbekannt.

6. Kleiner König, grüne Fahne,

und der Wind weht dir durch das Haar.

Fremde Länder, dunkle Schatten,

deine braunen Augen so klar.

Der Zug der Kinder ist bei der zweiten oder dritten

Strophe auf der Bühne erschienen. Die Kinder haben

Stofftiere oder Koffer in den Händen. Korczak geht

voran, eventuell ein Kind auf dem Arm und eines an der

Hand.

Ein kleiner Junge trägt die grüne Fahne, stolz, schwingt sie hin-und her. Sie überqueren die ganze Bühne,

während die SS-Offiziere Stellung beziehen, mit dem Rücken zum Publikum.

Abgang links hinten, Hansen hat sich Helena aus dem Zug geholt

Musik 2: Lohenstein

(instrm.)

Lohenstein:

Deine Haut ist so grau, mein Kind. Willst du ein Glas Wasser? Möchtest du ein Lied singen? Nur zu, genier dich nicht. Singen, das macht Mut. Wenn die Knochen trommeln und die Muskeln pfeifen.

Helena:

(schweigt)

Lohenstein:

Du fürchtest dich, weil deine Freunde nicht bei dir sind. Ist es das?

Helena:

(schweigt)

Lohenstein:

(singt ihr den Anfang einer Melodie vor, es ist die Melodie von "Der Rauch zieht nach Westen"/= Musik 3)

(Während Helena zögerlich und ängstlich versucht, die Melodie nachzusingen, wird sie von den SS-Leuten aus- und umgezogen. "Aufnahme in das Lager"-stellvertretend für die anderen.)

Lohenstein:

So ist es brav. Nur zu. Singen macht Mut. Komm, und jetzt die nächste Zeile.

(Helena singt mit etwas kräftigerer Stimme nach)

Lohenstein:

Wie alt bist du, mein Kind?

(Auftritt Mahler mit einer Geburtstagstorte, brennende Kerzen)

Helena:

(etwas optimistischer)

Ich, ich... werde übermorgen siebzehn.

Lohenstein:

So, das Fräulein hat Geburtstag. Übermorgen. --- Schade.

Wir feiern hier keine Geburtstage.

(Die anderen Soldaten blasen die Kerzen aus.)

Soldaten:

Wir feiern hier keine Geburtstage.....wir feiern....

(Fertig umgezogen und mit geschorenem Kopf geht Helena langsam den anderen nach.)

Helena:

(laut für sich, wie im Traum)

Übermorgen...habe ich....Geburtstag.....übermorgen.....

Musik 3: Der Rauch zieht nach Westen

(Lohenstein)

Der Rauch zieht nach Westen, Kind,
zu deinem Besten.

War dein Leben noch so hart,

mein Geheimnis, wohl verwahrt,

geb ich dir mit auf den Weg

SZENE 2

Kühles, blaues Licht, das verlassene Waisenhaus, links im Hintergrund eine Litfaßsäule, daran hängen die Überreste von Korczaks Kinderzeitung, überklebt mit einem Propaganda-Plakat "Neuansiedlungen im Osten" und dem Tagesbefehl. Dieses Szenenlicht (Mishas Rückblendenlicht) kommt immer, wenn Misha in Erzählerhaltung ist. Misha kommt vorsichtig angeschlichen, holt seine Armbinde hervor, steckt sie sich über den Arm.

Misha:

(leise)

Helena?! Stefa?! Pan Doktor...Esther, ich bin's, Misha. Wo bist du? Komm, wo hast du dich versteckt? Mach keinen Unsinn. Sie räumen die Waisenhäuser. Wir müssen verschwinden.

(für sich)

Ich hätt nie auf die andere Seite gehen dürfen. Ich hab ein Brot. Nur für dich, Esther.

(findet Korczaks Brille, man hört laute Zuggeräusche)

Doktor.....Korczak...?...

(liest das Plakat)

"Neuansiedlungen im Osten"

(reißt es herunter)

Zur Hölle mit euch.

(Auftritt Hansen und Bauer)

Hansen:

Wir sollten beim Bahnhof sein. Wir sind zum Verladen eingeteilt. Du bringst uns noch in Teufels Küche.

Bauer:

Teufels Küche?! Teufels Küche!! Das ist gut.

(lacht unecht)

Es ist besser, wenn wir nachsehen, ob auch alle raus sind.

Hansen:

So ein Quatsch. Ich warte hier. Mach schnell. Will gar nicht wissen, was du

hier suchst. Lohenstein hängt dich, wenn er das erfährt.

Bauer:

(bedrohlich)

Ganz richtig. Wenn er das erfährt.

Hansen:

(echt empört)

Glaubst du, ich weiß nicht, was du hier suchst? Das jüdische Flittchen.

Bauer:

Und wenn? Was weißt du schon. Hast du schon mal einen jüdischen Mund geküßt?.....

Hansen:

Du versündigst dich.

(spuckt aus)

Bauer:

(ganz nah an Hansen)

....einen jüdischen Mund.....

Hansen:

Heil!

(hebt den Arm)

Bauer:

(Während er langsam Hansens ausgestreckten Arm herunterdrückt, zynisch:)

Ein neuer Morgen dem deutschen Volk. Beharrlichkeit - Selbstvertrauen - Disziplin -

(Hansen gibt nach)

Hansen, Disziplin!!

Hansen:

Ich werde dich anzeigen.

(Misha macht ein Geräusch, Bauer läßt los und dreht sich um.)

Bauer:

Sabina?!

Hansen:

Ich befehle dir, daß du sofort zum Einsatz mitkommst. Sie ist sowieso verloren. Sie trägt einen Stern.

Bauer:

Ja, sie trägt diesen verfluchten Stern. Na und? Den kann sie auch ablegen.

Hansen:

Ich verstehe nicht, was aus dir geworden ist. Heulst wegen einem Judenarsch. Und sowas war mal mein Freund.

Bauer:

Sie ist nicht wie die anderen.

Hansen:

Sie hat dich verhext. So machen es die Juden. Mit dir und den anderen. Und so wollten sie es mit der ganzen Welt machen. Aber dazu sind sie nicht mehr gekommen. Wir haben das Schlimmste verhindert. Und jetzt komm. Zum Bahnhof.

Bauer:

(kleinlaut)

Zum Bahnhof.....

(Beide ab)

Musik 4: König Hänschen

(instrm.)

Misha:

Die Kinder haben die grüne Fahne mitgenommen. Sie sind unterwegs.

Und Esther auch. Ich hätte nicht über die Grenze gehen dürfen.

(hält Korczaks Brille in den Händen)

Und du - Pan Doktor - bist du mitgegangen? Ja, bestimmt. Du dummes

Schaf. So ein blinder, alter Doktor. Immer auf der Suche nach einem Sack Kartoffeln. Um die schreienden Mäuler zu stopfen. Und in den Himmeln schwebt die Asche deiner Schwestern und Brüder.

Musik 5: Seine Brille

(Misha und tutti)

1. *Wo seid ihr hin, wo seid ihr gelandet?*

Seit wann seid ihr fort? Seid ihr jetzt gestrandet?

Wo seid ihr hin? Sie hab'n euch vertrieben.

Nur seine Brille, zersprungenes Glas, ist auf einem Tisch liegengeblieben.

R. *Oh Gott, wenn's dich gibt, mit Flamme und Schwert, zerstöre die Brut, was sind wir dir wert?!*

Oh Gott, wenn's dich gibt, den Vorhang zerstör.

Schütt Glut und Vernichtung und frag nicht mehr wer stürzt alles, was du geschaffen, in das Maul der Hölle....

2. *Ich sehe dich doch, Esther, ganz weit verloren; gestorben am Abend, morgens wiedergeboren.*

Mein ganzes Glück, in braunen Händen zerrieben.

Nur seine Brille, zersprungenes Glas, ist auf einem Tisch liegengeblieben.

R. *Oh Gott, wenn's dich gibt, aber dich gibt's ja nicht.*

Ich spuck auf dein heiliges Fratzensgesicht.

Ich schenk dir die Welt, nimm den dreckigen Rest.

Und bau deine Kreuze. Mein Leichenfest

verglüht in der Dunkelheit dieser Zeit.

Es geschehe dein Wille, es geschehe dein

(Die anderen treten im Schlußteil als Mönche auf, Kerzen in den Händen. Im Verlaufe des Liedes taucht Esther, für sich tanzend, auf. Nach dem Lied streckt Misha die Hand nach ihr aus, kann sie aber nicht berühren.)

Misha:

Esther!! Wie lange noch, und dann ist auch diese Erinnerung verloschen... :

Dein erster Tag im Waisenhaus. Und du warst so verwirrt.

SZENE 3

Lichtstraße von vorne, Korridor des Waisenhauses, Esther wischt mit Besen und Bohnertuch. Auftritt Korczak.

Korczak:

Neu?

Esther:

Neuer Besen - oder neuer Mensch?

Korczak:

Mensch!

Esther:

Ein neuer Mensch. Seit gestern hier. Und seit gestern verloren in diesem Dschungel.

Korczak:

Noch keinen Umgang gehabt mit Gruben und Fallstricken?

Esther:

Nein , nein, ich meinte...

Korczak:

Und was soll das da werden?

(zeigt auf den Besen)

Haben Sie jemals in ihrem langen Leben einen Fußboden gebohrt?

Esther:

Ja, das hab ich. Doch!

Korczak:

Und wie groß waren die Zimmer?

Esther:

(zeigt mit beiden Händen)

So...ungefähr....

(macht den Abstand etwas kleiner)

...naja....oder...

(macht ihn noch etwas kleiner)

... Ungefähr so??! Wie Streichholzschachteln.

Korczak:

(nimmt eine ihrer Hände, die Nägel sind rot lackiert)

Schon eine richtige kleine Dame, unsere neue Praktikantin. Da Sie neu sind, werde ich Ihnen zeigen, wie man es am besten macht. Erst einmal: Ihr Bohnertuch ist viel zu klein für diesen langen Flur. Eine Decke wäre besser. Holen Sie eine. Aber nicht vergessen, den Bezug abzunehmen.

(Esther geht los, Sabina, Rachel und Chaim kommen ihr entgegen, bringen eine Decke)

Esther:

Aber hat denn das Waisenhaus so viele Decken, daß....

Korczak:

Warum nicht?

Esther:

Ich weiß nicht. Wenn Sie meinen....

Korczak:

Komm, Mädchen, setz dich drauf.

(Esther setzt sich auf eine Ecke, Korczak und die drei Jugendlichen ziehen sie zwei oder drei mal hin und her. Zum Schluß heben die Kinder das Tuch hoch und verschwinden dahinter. Misha tritt, ungesehen, dazu.)

Esther:

He, das ist toll. Richtig gewaltig. Ich merk schon, hier kann man 'ne Menge lernen.

Korczak:

Also so respektiert das neue Personal das Eigentum des Hauses.

(Esther ist nicht ganz klar, ob Korczak einen Scherz macht, oder ob es ihm ernst ist)

Innerhalb von wenigen Minuten wird eine Decke zum Lumpen. Ungeheuerlich.

Beschämend. Ich werde das sofort weiterleiten.

Esther:

Aber, Sie haben doch selber gesagt!

Korczak:

(jetzt tatsächlich böse)

Was sind Sie doch für ein unschuldiges Lämmchen. Eine Neunmalkluger. Man kann immer jemand anderem die Schuld in die Schuhe schieben. Es gehört Mut dazu, sich zu weigern. Merken Sie sich das!

(Korczak läuft im Licht des Korridors nach hinten, ab, die Kinder laufen mit der Decke hinterher. Misha bleibt.)

Misha:

Nimm's nicht krumm. Der Doktor hat seine eigenen

Methoden.

Esther:

Er ist gemein.

Misha:

Manchmal sieht es so aus. Er meint es gut. Du bist also die neue Praktikantin! Hier.

(bietet ihr eine Zigarette an)

Wir dürfen natürlich nur draußen rauchen. Wenn es mal 'ne Pause gibt.

Esther:

Danke, ich mag nicht.

Musik 6: Ein neues Jahr

(Esther und Misha)

ESTHER: Ich hatt' ihn mir ganz anders vorgestellt....

MISHA: Wie - ganz anders?

ESTHER: Viel größer, netter, naja, eben anders....

Er kommt so ganz normal und spricht mit mir;

Und dann, warum schreit er? Fühlt er denn nichts?

*R: Ein neues Jahr für Dreck und Spatzen in der Hand
ein ganzes Jahr den Flur hinauf- und runter gerannt,
ein Arbeitstier im Dienste des Tyrannen.*

*(der Instrumentalteil nach dem Refr. heißt "Bohnen", alle
Kindersieht man bei der Hausarbeit. Während des dann
folgenden Lichtwechsels zur nächsten Szene bleibt
Henryk stehen)*

SZENE 4

*Das Kindergericht wird aufgebaut, Esther mit
Schreibblock, die Richter sind Rose und Rachel.*

Esther:

(zu Henryk)

Solltest du nicht heute die Zäune streichen?

Henryk:

(verlegen)

Ich....muß vor Gericht.

Esther:

Ach, haben sie dich mal wieder dran!

Henryk:

Esther, du weißt genau, daß es eine Ungerechtigkeit ist.

Wie können Kinder....

Esther:

Ich sehe schon. Du hast es immer noch nicht verstanden.

Rachel:

Die Sitzung ist eröffnet.

"Das Gericht ist nicht die Wahrheit, aber die Wahrheit ist das Ziel."

Alle:

"Das Gericht verliert die Beherrschung nicht. Es beleidigt nicht.

Es spricht ruhig."

Rachel:

Als ersten Fall verhandeln wir heute: Henryk. Esther, lies bitte vor, was gegen ihn vorgebracht wird.

Esther:

Henryk, Praktikant, wird beschuldigt, Chaim geschlagen zu haben...

Henryk:

Er war selber schuld.

Rose:

Henryk, bitte.

Esther:

...als er sich beim Waschen nicht so beeilte, wie Henryk das wohl gerne gehabt hätte. Außerdem hat der Praktikant zur Bestrafung einen Schatz von Chaim eingefordert und dann weggeworfen.

Rose:

Was war das für ein Schatz?

Chaim:

Zwei Milchzähne. Sauber poliert und seit acht Jahren aufbewahrt.

Rose:

Henryk hat das Wort.

Henryk:

Wir wissen doch alle, daß die Nachtruhe eingehalten werden muß. Und Chaim hatte schon über 5 Minuten mit Mendelek gequatscht. Dann erst fiel ihm ein, daß er sich wohl noch die Zähne putzen könnte. Naja....

Rose:

Würdest du dich etwas kürzer fassen. Es gibt noch einige Fälle heute morgen.

Henryk:

Ich wollte ihm nur klar machen, daß er sich etwas beeilen muß und hab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf gegeben. Die Nachtruhe!!

Rachel:

Chaim, wie siehst du das?

Chaim:

Ich denke wohl, es war nicht so böse gemeint. Aber ich bin auf den Boden gefallen und habe mich gestoßen. Außerdem hat Henryk geflucht.

Rachel:

(ungläubig)

Und das fandst du schlimm? Ich meine, das mit dem

Fluchen?

Chaim:

Also.....

Henryk:

Ich habe nur geflucht, weil du nicht wieder aufgestanden bist.

Aronek:

Das kann ich bezeugen.

Rose:

Aronek, du bist jetzt gar nicht dran. Esther, du hast Chaim verbunden?

Esther:

Wenn, dann hätte das Fräulein Stefa getan, aber das war gar nicht nötig. Er hat etwas Salbe bekommen.

Rachel:

Das Gericht berät sich.

(Korczak nimmt Henryk zur Seite.)

Korczak:

Du hast also einen Schatz weggeworfen?

Henryk:

Wie soll man Kindern sonst deutlich machen, daß ein Fehlverhalten auch Konsequenzen hat?!!

Korczak:

(freundlich, aber bestimmt)

Wie können Sie es wagen, über den Besitz eines anderen zu verfügen?! Wie können Sie nach solch einem Verbrechen erwarten, daß das Kind irgendetwas respektiert? Verstehen Sie doch: Eine kleine Schraube und ein Stück Draht sind ein Flugzeug - der uralte Traum vom Fliegen. Ein kleiner Milchzahn: die letzte Erinnerung an eine Zeit, in der das Kind vielleicht einmal glücklich war. Den Vater, die Mutter noch hatte.

Henryk:

Aber das sind doch nur Sachen.

Korczak:

Nicht für den, der sich seine eigenen Welten erträumt.

Rose:

Das Gericht hat entschieden!

Rachel:

Wir stellen fest, daß du die Tat, der du beschuldigt wirst, begangen hast. Nach Artikel 200 verlierst du für einen Tag alle deine Privilegien und dein Name wird am schwarzen Brett bekannt gegeben.

(Zwei Kinder laufen sofort zur Litfaßsäule, hängen ein großes Blatt Papier daran und schreiben darauf: Henryk, verurteilt nach Art. 200)

Henryk:

Na gut, ich nehmen das Urteil an. Aber eines sage ich euch: wenn ihr mal Praktikanten werden solltet, dann werdet ihr merken, wie schwer es ist, mit euch umzugehen.

Musik 7: Sieben Siegel

(tutti)

1. *Ein Buch mit sieben Siegeln
und keins davon zerbrochen.
Ein Abenteuer diese Welt,
noch keinen Duft gerochen.
Kind, so kommst du auf die Welt,
Kind, so kommst du auf die Welt.*
2. *Mit deinem kleinen Trippelschritt
erobert du das Land.
Die Menschen sind dir gut,
Gefahren noch unbekannt.
Kind, so gehst du in die Welt,
Kind, so gehst du in die Welt.*
- R. *Heut sitzen wir in einem Schloß,
der König singt ein Lied.
Er hält Gericht, wir gucken zu
und warten was geschieht.*
3. *instrm*
4. *Die Republik der Kinder,
die Stadt der Bonbonschlecker.
Das große Schokoladenmaul,
gierig und sehr lecker.
Wahrheit wird hier nicht verpackt,
Wahrheit wird hier nicht verpackt*
- R. *Heut sitzen wir.....*
5. *In dieser Stunde stirbt ein Mensch,
ein anderer wird geboren.
Kein Atemzug, kein Atemzug
geht jemals hier verloren,
so umarmt dich diese Welt, Kind
so umarmt dich diese Welt.*

Musik 7a: Umbaumusik I

SZENE 5

Hauptquartier der Stiefel, Zugeräusche. Mahler liest

Hansen:

Herr Graf lesen?

Bauer:

Sag mal, bist du eigentlich ein echter? Graf, meine ich...?

Hansen:

Heinrich Graf von Mahler. Wieso hockst du in Warschau?

Deinesgleichen

ist in Berlin.

(Mahler schweigt)

Hansen:

Was liest du da?

(nimmt ihm das Buch weg, guckt rein und wirft es ihm wieder hin)

Bauer:

Es ist zum Erbrechen langweilig in dieser Stadt. Und es ist kalt. Wo sind die Huren? Es gibt keine Huren in diesem verlausten Drecksnest.

Hansen:

Schreib einen Brief nach Hause. Wie unser Graf. Wenn er nicht liest.

(holt Papier und Bleistift, winkt Bauer. Die beiden schnappen sich Mahler und zwingen ihn an den Tisch)

Mahler:

Laßt das!

Hansen:

Schreib!

Mahler:

Blödsinn.

Hansen:

Liebe Gräfin Mutter.

Bauer:

Lieber Schwager, Fürst Metternich.... Hier ist es schön - obwohl wir

nie den Führer sehn.

Hansen:

Aber so schön ist es auch wieder nicht, weil es nämlich zum totfrieren ist.

Mahler:

(versucht sich zu befreien)

Ihr seid verrückt. Laßt mich los. Warum tut ihr sowas?

Hansen:

Was?

Mahler:

Mich so kujonieren.

Hansen:

Mahler!! Graf von....kujonieren, masturbieren, delinquieren...?! Ein bißchen Zeitvertreib.

(Lohenstein geht rüber, winkt mit einem Zettel)

Lohenstein:

Depesche aus Berlin. Der Führer kommt. Was will er wohl hier?

Na, Bauer, weswegen kommt der Führer wohl her?

Bauer:

Ich weiß nicht. Vielleicht ist ihm langweilig.

Lohenstein:

Dem Führer ist nie langweilig. Mahler!

Mahler:

Er will uns bei der Arbeit erleben.

Lohenstein:

Hansen?

Hansen:

Der Führer?

Lohenstein:

Er will mich kennenlernen. Und - es gibt offensichtlich Entscheidungen. Wichtige Entscheidungen.

Bauer:

Worüber?

Lohenstein:

Problemlösungen. Offensichtlich.

(für sich)

Alle Welt soll es erfahren. Der Masse imponiert nicht die Klugheit und Güte,

sondern nur die Gewalt.

(laut, stellt sich in Position des weihevollen Priesters, der bereit ist, seine Kulthandlung zu begehen)

Nur durch Gewalt kann der Weltfrieden sicher gestellt werden.

Bauer:

(wie ein Gebet)

Das deutsche Volk wird einst zum Herrn der Erde....

Mahler:

Der Friede stützt sich nicht auf die Palmwedel tränenreicher Klageweiber.....

Hansen:

....sondern begründet sich auf das siegreiche Schwert des Herrenvolkes....

Bauer:

....das die Welt in den Dienst einer höheren Kultur nimmt.

Musik 8: Im Dienste des Stiefels

(Soldaten)

Im Dienste des Stiefels, geleck und getreten

Im Dienste des Stiefels marschieret.

Im Dienste des Stiefels, der weit ausholt, großer Schritt neue Länder, neuer Raum - marschieret.

Der wahre Mensch wird jetzt erhöht

Das neue Licht für uns, das hinterm Blut der Feinde

aufgehn wird.

Im Dienste des Stiefels, in den Staub getreten

wer andern Glauben glaubt - marschieret.

1, 2, 3, 4

(marschieret)

1, 2, 3, 4

(marschieret)

1, 2, 3, 4, 1, 2, 3, marschieret.

Der wahre Mensch wird jetzt erhöht.

*das neue Licht für uns, das hinterm Blut der Feinde
aufgehn wird.*

Im Dienste des Stiefels 1, 2, 3, marschieret,

im Dienste des Stiefels marschieret.

Lohenstein:

Abtreten!!

SZENE 6

Musik 9: Brille

(instrm.)

*Erinnerungslicht, Misha wieder allein, hinter dem
abgerissenen Plakat an der Litfaßsäule ein Stück von der
Kinderzeitung, Misha steht davor und liest*

Misha:

"Warum ich gerne für die Kinderzeitung schreibe".

Betrachtungen

von Rachel Asterblum.

Rachel. Nun wirst du nie eine große Schriftstellerin .

Großes Mädchen mit Schwielen an den Händen. Du
hättest keine

Romane aus der weiten Welt geschrieben.

(Auftritt Rachel)

Misha:

Du hättest deinem Leser erzählt, daß viele Kinder in
Polen solch kaputte

Hände haben. Und daß so viele Kinder nie ein Spielzeug

hatten, sondern nur Hammer und Hacke kannten. Du

hättest die Straße zur Allee und dein Versteck zum Palast

erklärt und gesagt: "Könige können arm

aufwachsen".....Rachel.....

(ab)

SZENE 7

Auftritt Helena mit Eimer, Kartoffeln und Messern.

Beide setzen sich und schälen Kartoffeln

Rachel:

Ob sie was miteinander haben?

Helena:

(verträumt)

Was?

Rachel:

Na, ob sie ein Liebesverhältnis haben.

Helena:

(erschrocken)

Wer?

Rachel:

Der Doktor und das Fräulein Stefa.

Helena:

Rachel, so etwas darfst du nicht denken.....

Rachel:

Stell dich nicht so an. Ein Mann braucht eine Frau.

Helena:

Der Doktor nicht. Er hat ja uns.

Rachel:

Willst du einmal einen haben?

Helena:

Ich weiß nicht. Wahrscheinlich muß man ja.

(Auftritt spielende Kinder)

Rachel:

Sag mal, wie schälst du denn die Kartoffeln? Das werden
ja Bauklötze.

Helena:

Geht schneller so. Schau her. Hier einen Schnitt, dann
hier, hier und den letzten. Fertig.

Rachel:

Aber es geht soviel verloren.

Helena:

Für die Schweine.

*(Eines der Kinder klaut eine Kartoffel und steckt sie sich
in den Mund)*

Rachel:

He, du alter Heringskopf. Gib sofort die Kartoffel zurück.

Kind:

Ich hab...solchen...Hunger.

Rachel:

Rück sie wieder raus. Sie gehört nicht dir.

*(schüttelt das Kind. Das Kind spuckt die Kartoffel wieder
aus, Rachel wirft sie zurück in den Eimer. Auftritt Pola)*

Pola:

Ich soll euch helfen.

Helena:

Au weia. Pola mit den zwei linken Händen.

Pola:

Wir hatten unser Küchenpersonal.

Rachel:

Auch nicht schlecht. Küchenpersonal. Ich hab schon so viele Dinger geschält, daß du getrost Warschauer Straßen damit pflastern könntest.

Helena:

Das kannst du laut sagen.

Rachel:

(schreit)

Ich hab schon so viele Kartoffeln geschält, daß du getrost damit....

(alle drei lachen)

Musik 10: Harte Hände

(Rachel)

RACHEL: *Oh, guck dir nur mal meine Hände an,*

HELENA: *Huch, was ist mit denen?*

RACHEL: *Sie sind so häßlich, hart und haben keinen Charme.*

HELENA: *Find ich nicht.*

RACHEL: *Wem kann ich die denn zeigen, sag mir das!*

Das muß ich wohl für mich behalten.

Das muß ich wohl für mich behalten.

Findest du nicht auch?

RACHEL: *Ein ganzes Leben Dreck und Spatzen in der Hand.*

Ich bin wohl jede Straße rauf und runter gerannt, ein ganzes Leben für Tyrannen neben mir.

Pola:

(winkt mit einer Kartoffel)

Zeigt mir das mal jemand?

Helena:

Du brauchst 'n Messer.

Pola:

Ach ja, klar....

(ab)

(Helena versucht mit Kartoffeln zu jonglieren)

Helena:

Wir könnten einen Zirkus aufmachen. Und Eintritt nehmen.

Rachel:

Klar. Und mit dem Geld würden wir nach Amerika reisen.

Oder einen neuen Kontinent entdecken.

Helena:

Ich tät mir ein Auto kaufen.

(Auftritt Pola mit großem Messer.)

Pola:

Geht das in Ordnung?

Rachel:

Wenn du eine Kuh schlachten willst.

(gibt Pola ihr Messer)

Du kannst mich vertreten.

Helena:

Warum nicht? Sie vertritt uns beide.

(gibt Pola auch ihr Messer)

Pola:

(guckt sich die beiden Messer an)

Und wie soll das funktionieren?

Rachel:

Anfänger dürfen mit einem Messer beginnen. Schau her.

(schält eine Kartoffel)

Pola:

Das ist ja eine richtige Kunst.

Helena:

Und Übung macht den Meister. Du hast 30 Minuten Zeit.

(Helena und Rachel ab, nach vorne, wo sie Pola beobachten können.)

Pola schneidet sich in den Finger.)

Pola:

(wirft die Kartoffel weg)

Blödes Ding.

(wartet einen Moment, holt sich die Kartoffel wieder, versucht es noch einmal, der Versuch mißlingt, schluchzt)

Mama? Ich will wieder zurück. In unser Haus.

(wechselt die Stimme, zitiert)

"Jüdisches Pack, was braucht ihr solch ein schönes Haus?"

(Soldaten mit Stiefeln und Mantel in der Szene.)

Bauer:

Kin-der-schläch-ter.

Hansen:

Sie trinken das Blut ihrer eigenen Verwandten.

Mahler:

Treibt sie aus der Stadt.

Helena:

Was redet sie?

Rachel:

Ich weiß nicht...

Pola:

(ihre Stimme "spielt" zwei Personen)

Mama. Warum sagt unser Nachbar so fürchterliche Sachen?

Ist das wirklich wahr? Wollt ihr mich schlachten?

Aber nein, mein Kind. Unser Nachbar ist böse auf Vater.

Er hat sich Geld bei einem Juden geliehen und kann es nun nicht mehr zurückgeben.

Hansen:

Sein Geschäft ist kaputtgegangen. Feinste Miederwaren.

Pola:

Und deswegen schimpft er jetzt auf deinen Vater. Hat Vater denn sein Geschäft kaputt gemacht? Nein, natürlich nicht.

(Bauer, Hansen und Mahler gehen laut lachend ab.)

Rachel:

Pola, Pola, was hast du? Hör doch auf zu weinen. Du hast phantasiert.

Pola:

(hart)

Laßt mich in Ruhe. Das mit den Kartoffeln klappt übrigens nicht. Ich sag dem Personal Bescheid.

(ab)

(Auftritt Chaim, er schwingt die Fahne von König Hänschen und singt: "Kleiner König..." Jona marschiert hinter ihm und spielt Blockflöte.)

Helena:

Rachel. Hast du auch Angst?

Rachel:

Ich weiß nicht... Chaim, komm mal her.

Chaim:

Geht jetzt nicht, Jona und ich üben für das große Fest.

Rachel:

(streng)

Chaim. Komm sofort hierher.

Chaim:

Oohh...immer die Großen. Was willst du?

Rachel:

Wir müssen noch etwas für das Mittagessen besorgen. Deswegen dürft ihr jetzt weitermachen.

(reicht ihm das Messer)

Jona:

Kartoffeln schälen? Bäh...ich bin morgen dran.

Helena:

Dann üb schon mal. Ist meine ständige Empfehlung heute.

(Rachel und Helena ab)

Chaim:

Die Großen erlauben sich alles.

(ruft)

Ich bring euch vors Gericht. Schafe. Esel. Kuhschweine. Berg. Bruchbude. Ihr...ihr..Mädchen.

Jona:

Na hör mal. Ich bin auch ein Mädchen.

Chaim:

Nein, du bist nett.

SZENE 8

Alle Praktikanten und Kinder kommen, mit:

Musik 11: Kleiner König

(a capella)

(tutti)

Kleiner König, grüne Fahne,

und der Wind weht dir durch das Haar.

Fremde Länder, dunkle Schatten,

deine braunen Augen so klar.

Fahren, wenn die Bäume singen,

Bruder, halt mich fest bei der Hand.

Abenteuer, Geistergeschichten-

und das Ende unbekannt.

Kleiner König, grüne Fahne, und der Wind

weht dir durch das Haar.

Fremde Länder, dunkle Schatten, deine braunen Augen so klar.

(Wenn Chaim sie aus dem Off hört, springt er auf, nimmt

die Fahne, wenn der Zug auf der Bühne ist, kommen

auch Rachel und Helena wieder, mit Blumen. Während

des Liedes übergibt Sabina Chaim die Krone und das

Szepter des König Hänschen, Rose nimmt die Fahne.)

Alle:

(durcheinander)

Eine Audienz, eine Audienz beim König, König

Hänschen, hör mich an, was Wichtiges, was ganz

Wichtiges, eine Audienz, nur ein kleines Gespräch.....

Rose:

Lieber König Hänschen, wir sind sehr betrübt.

Sabina:

Du hast uns Kindern die Freiheit geschenkt. Und den Erwachsenen auch.....aber....

Alle:

Frei-heit!! Frei-heit!!

Sabina:

Aber sieh doch: Warum hältst du die Sonne am Firmament?

Sie läuft immer noch in Fesseln geschlagen.

Chaim:

Ich kann der Sonne nicht die Freiheit geben. Sie muß

gebunden bleiben. Was würde sonst aus eurem Morgen werden?

Alle:

Freiheit!! Freiheit!!

Rose:

Lieber König, was bringt uns das neue Gesetz? Sieh doch: Alles ist schlimmer geworden. Jeder denkt nur noch an sich. Und an seine eigene Freiheit.

Rachel:

Bring deine Ideen doch ins Pfandhaus.

Chaim:

Ideale kann man nicht verpfänden.

Sabina:

Lieber König, mach, daß ich nicht mehr soviel weinen muß.

Chaim:

Warum kann man Tränen nicht wie Eheringe tauschen?

Pola:

Was willst du gegen die Ausbeutung unter den Menschen tun?

Chaim:

Wenn es sie noch gibt, nun, jedenfalls kein Aspirin verschreiben.

Alle:

Freiheit!! Freiheit!!

Chaim:

Aber ihr seid doch frei!

(Große Bestürzung unter den Anwesenden.)

Pola:

Und wenn ich statt der Freiheit lieber die Ketten wähle?

Chaim:

(traurig)

Die Freiheit hast du nun nicht mehr.

Alle:

Betrug. Lüge. Wir wollen unsere Ketten wieder. Ich möchte in Gefangenschaft. Gebt uns einen Despoten. Ja, einen richtigen Herrscher. Du bist zu klein, Kleiner König.

Sabina:

Siehst du, mein Gebieter. Sie wissen nichts mit ihrer Freiheit anzufangen.

Sie sind unglücklich. Keiner mag mehr selbst eine Entscheidung treffen.

Chaim:

Aber das darf doch nicht wahr sein!!!!

Sabina:

Oh doch, König Hänschen. Ich weiß ja selbst nur wenig,

aber eines habe ich jetzt gehört: Frei zu sein, das ist das Schwerste. Oder?

SZENE 9

Musik 11a: Umbaumusik II

Hauptquartier der Stiefel. Bauer sitzt am Tisch, vor ihm Unterlagen ausgebreitet, Füße auf dem Tisch und ißt aus der Dose. Auftritt Lohenstein

Lohenstein:

Und?

Bauer:

Nicht einfach. Keine Ahnung, wie die das hinkriegen wollen.

Lohenstein:

Wie sehen denn Ihre Stiefel aus? Bauer, wichsen!

Bauer:

..also, wie schon gesagt: nicht einfach, die ganze Sache. Sehen Sie. Dienstag, Mittwoch und Sonnabend gibt es lange Wartezeiten. Man müßte um die Mittagszeit drei oder vier Züge umleiten. Sie dürfen nicht direkt nach Warschau kommen. Wenn sie den Umweg über Krakau nehmen könnten, dann bekomme ich das gestaffelt hin. 14 Uhr, 14 Uhr 30, 15 Uhr, 16 Uhr.

Lohenstein:

(überheblich)

Oder man ändert die Abfahrtszeiten an den Abfahrtsbahnhöfen.

Bauer:

Wenn das möglich wäre.

Lohenstein:

Bauer. Alles ist möglich. Wenn wir die ganze Welt in die Knie zwingen, dann werden wir doch wohl ein paar Güterzüge umleiten können.

Bauer:

Ehrlich gesagt,

(hält diverse Blätter hoch)

es handelt sich in diesem Fall um hunderte von Zügen. So viele Richtungen, aus denen sie kommen, und nur diese wenigen Zielbahnhöfe. Organisatorisch betrachtet: eine Heidenarbeit. Einfache Frage: was sollen die Züge da?

Lohenstein:

Einfache Antwort: Rüstungsindustrie, Bauer. Die Züge transportieren Arbeiter. Im Ritus geeint, bauen sie uns den Weg ins Licht. Verstehen Sie?

Bauer:

Nicht ganz.

Lohenstein:

(unwirsch)

Ah...vier Pfennig pro Person und Kilometer an die Reichsbahn zu entrichten. Haben Sie das ausgerechnet?

Bauer:

Soweit bin ich noch nicht gekommen. Wir müssen erst mal die Züge hinkriegen.

Lohenstein:

Herrgott, Bauer. Was soll der Führer von uns denken? Berlin koordiniert das ganze Reich, und Sie kriegen noch nicht einmal unser kleines, läppisches Gebiet hin.

Bauer:

Mir fehlen Angaben. Ich müßte wissen, wann welche Züge zur Verfügung stehen, wo wieviel Personen einsteigen, welche Reiseverpflegung.....

Lohenstein:

Keine!

Bauer:

Keine Reiseverpflegung?

(guckt ungläubig)

Aber das sind zum Teil über 30 Stunden Bahnfahrt.

Lohenstein:

(schreit)

Bin ich so schwer zu verstehen?

Bauer:

(schreibt)

Keine.

Lohenstein:

(wieder normal)

Es geht ja schließlich nicht in den Urlaub.

Bauer:

Nun gut. Aber die Fahrt soll ja auch nicht zu einer Hinrichtung werden.

(stutzt)

Oder?

Lohenstein:

Vier Pfennig pro Person und Kilometer an die Reichsbahn. Haben Sie das?

Bauer:

Aber ja!

Lohenstein:

Und nicht vergessen: Stiefel wixsen!!

Musik 11b: Umbaumusik III

attacca Musik 12

SZENE 10

Im Hintergrund eine große Waage und eine Meßlatte:

die Praktikanten und Korczak bei der wöchentlichen Hygiene-medizinischen Untersuchung aller Kinder; die Kinder werden gewogen, gemessen, die Augen werden untersucht und verschiedene Krankheiten der Einzelnen begutachtet. Die Litfaßsäule ist jetzt vorne, links die Praktikanten helfen, nach dem Lied gehen Misha und Esther zur Vorderbühne und werden "privat".

Musik 12: Wiegen, Messen I

(tutti)

80 Pfund- schon wieder mehr.

40 Kilo- glückseliger Traum.

Haare kurz, gewaschen und frisch.

Wir haben das Ziel erreicht, haben das Ziel erreicht.

Doktor, Doktor, die Kinder duften wie sattes Gras an der See.

Doktor, Doktor, die Wunden heilen schnell,

abends, wenn die Glocke singt, das Land erglüht.

(Das Wiegen und Messen geht im Hintergrund weiter.)

Misha:

Sieh dir das an. Wie in einer Kaserne. Haare abgeschnitten...

Esther:

....wegen der Läuse.

Misha:

Einmal in der Woche: Wiegen.....

Esther:

....und eine süße Belohnung.

Misha:

Größe messen.....

Esther:

....medizinische Beobachtung.

Misha:

Ach, du nimmst ihn ununterbrochen in Schutz.

Esther:

Nein, ich sehe nur, daß er seine Kinder liebt. Und uns. Sogar dich. Verstehe das, wer will!

Misha:

Er ist der Verwalter einer Käseglocke. Und die Kinder mittendrin.

Esther:

Mittendrunter. Wenn schon.

Misha:

Er schafft ihnen ein grausames Paradies.

Esther:

Was ist so fürchterlich daran?

Misha:

Das alles ist nicht echt. Nicht wie das wirkliche Leben draußen.

Seine Kinder kennen nur Erwachsene, die Gerechtigkeit beschwören, hohe Ziele haben und predigen.....

Esther:

....aber sie auch leben. Was soll so schlecht daran sein, den Kindern zu zeigen, wie eine Gesellschaft funktionieren kann, so daß jeder seinen Platz, Misha, seinen richtigen Platz darin hat. Und, ehrlich gesagt, Korczaks Methoden sind nicht gerade bürgerlich. Es ist doch nicht so, daß er uns Praktikanten sagt: Esther: Mach dies und mach das. Du mußt schon selber drauf kommen. Und das ist manchmal hart genug.

Misha:

Er imponiert dir!

Esther:

.....Ja!

Misha:

Er ist nicht schlecht. Zugegeben. Und trotzdem.....
(Auftritt Henryk)

Henryk:

Geheimes Praktikantentreffen ohne mich?

Esther:

Wir dachten, du bist beim Wiegen.

Henryk:

War ich auch.

Misha:

Esther klärt mich gerade über den Doktor auf.

Henryk:

Oh nein, seid ihr schon wieder dabei? Und ich dachte, ich erwische euch endlich mal bei einem Rendezvous.

Esther:

Rendezvous mit einem Sozialisten? Da gibt es statt eines Kußes eine Belehrung. Misha umarmt lieber die geknechtete Welt als eine geknechtete Frau.

Misha:

(beleidigt)

Ach? Parolen gab's heute noch keine. Außerdem hast du nicht gesagt, daß du gerne umarmt werden würdest.

Esther:

(unsicher)

So?!

Henryk:

Aber neue Handzettel hast du doch sicher dabei?
(sucht Mishas Hosentaschen durch)

Misha:

Hey, laß das. Alter Bourgeois!

(Henryk findet die Zettel in Mishas hinterer Hosentasche, und wirft sie in die Luft)

Misha:

Wie gehst du mit der Wahrheit um?

Henryk!!!

Musik 13: Wiegen, Messen II

(tutti)

Einen Meter - 'nen halben noch drauf.

Mann, der Kleine streckt sich in die Höh'.

Stück für Stück kommt Größe dazu.

Was kümmert uns Medizin, kümmert uns Medizin.

Doktor, Doktor, die Kinder schwimmen vorbei, ein riesiger

Schwarm.

Doktor, Doktor, die Wunden heilen schnell,

abends, wenn die Glocke singt, das Land erglüht. Ah.

SZENE 11

Auftritt Mahler und Bauer, sie schlagen an der Litfaßsäule ein Plakat an: "Neuansiedlungen im Osten"

Bauer:

Geht's noch ein bißchen schneller, Mahler?

Der Geruch hier ist ja kaum zum aushalten.

Mahler:

Sie waschen sich nicht. Das verbietet ihnen ihre Religion.

Nicht waschen. Nur sonnabends.

(Die beiden sind fertig und setzen sich auf den Bühnenrand, vorne links.

Auftritt Anna und Abrasza, kurz danach Mendelek. Im Hintergrund wird das große Bett aufgebaut)

Mendelek:

Wann fahren wir in diesem Jahr in die Sommerkolonie?

Anna:

Sommer geht diesmal nicht.

Mendelek:

Ach, und warum nicht?

Anna:

Kein Geld. Und zu gefährlich. Sagt Misha.

(Auftritt Aronek)

Aronek:

Gefährlich. Was soll denn daran gefährlich sein?

Anna:

Die Stiefel.

Abrasza:

Was haben die gegen unsere Sommerfrische?

Mendelek:
Die haben gegen alles was.

Anna:
Sie mögen uns nicht.
(Auftritt Esther)

Esther:
(nachäffend)
Sie mögen uns nicht. Sie mögen uns nicht. Wer mag euch nicht, he?

Aronek:
Die Stiefel. Mann, Esther, wohl noch nichts mitgekriegt, was?

Esther:
Was müßt ihr euch über die unterhalten! Gibt es keine besseren Gesprächsthemen?

Abrasza:
Es ist doch nur, weil wir hierbleiben müssen, dieses Jahr.

Esther:
Und das tut euch auch ganz gut. Aus der Kolonie kommt ihr immer wie die Vandalen zurück.

Aronek:
Wie die-...was?

Esther:
VANDALEN !!! Dreckig und verlaust. Voller Zecken und voller Übermut.

Mendelek:
Sind wir ein Problem für dich?

Abrasza:
Problem...Problem....Ha, wieder solche Worte. Ich lach mich kaputt. Er benutzt immer solche....

Anna:
Der Sommer in Warschau ist so langweilig. Wir könnten doch wenigstens fischen gehen.
(Auftritt Rachel)

Rachel:
Nichts da, fischen gehen. In diesem Sommer eröffnen wir einen Zirkus. Und mit dem Geld fahren wir dann nach Amerika. Hier sind Kartoffeln und jetzt üben wir jonglieren. Auf geht's.
(Rachel verteilt Kartoffeln)

Mendelek:
Wie heißt das, wo wir hin sollen?

Anna:
Amerika. Du dummer Beutel. Amerika!

Esther:

Ist das eine Idee vom Doktor?

Rachel:
Nein. Von mir und Helena. Was dagegen?

Esther:
Hör mal...du....So etwas muß abgesprochen werden. Erstens spielst du hier mit unserer Essensration und zweitens habe ich etwas dagegen.

Rachel:
Was soll das?! Spiel dich nicht so auf. Du bist nicht unser.....

Abrasza:
Vorgesetzter.

Rachel:
Genau.

Anna:
Ich mag Esther.

Abrasza:
Und ich mag Rachel.

Mendelek:
Weil sie vor Gericht für dich gelogen hat.

Abrasza:
Hat sie nicht.

Mendelek:
Hat sie wohl.

Abrasza:
Hat sie nicht.

Mendelek:
Hat sie doch.
(Auftritt Rose, weinend)

Rachel:
Was hat sie? Rose, was ist passiert?

Rose:
Stanislaw. Stanislaw hat...

Esther:
Welcher Stanislaw?

Rose:
Der Grinser.

Rachel:
Mit dem wir die Hasenställe gebaut haben!

Rose:
Ich wollte doch nur...und da standen sie an der Ecke. Stanislaw und seine Freunde. Wollten..wollten mich verprügeln. Ich darf nicht mehr auf der Straße bei ihrem Haus gehen. Haben sie gesagt. Da dürfen nur Christen gehen. Polen. Und wir sind...sind ja nur...